

In 24 Jahren um die Welt

Emil und Liliana Schmid brachen 1984 zu einer Nordamerikareise auf. Inzwischen hat das Paar mit seinem Geländewagen 161 Länder bereist. Umkehren? Kein Thema!

Von Paula Lanfranconi

Die Idee, ein bis maximal zwei Jahre «auf Achse zu gehen», kam Emil Schmid mit 41. Er und seine Frau Liliana waren immer schon Reisefreaks. Kinder hatten sie keine. Warum also dem Walliseller Büroalltag nicht ein Weilchen entfliehen?

Liliana war skeptisch. Campen, das hatten sie noch nie gemacht. Aber die Lust aufs grosse Abenteuer war stärker. Im Oktober 1984 lagerten sie ihren Hausrat ein und verschifften den neuen Geländewagen nach Montreal. Das Campen begann den beiden Spass zu machen. Es war billig, Nordamerika schön. Sie fuhren weiter. Zwei Jahre Südamerika, vier Jahre Afrika, dann Australien, Asien. Und sie fuhren immer weiter. Im Moment sind sie gerade im 161. Land: auf Vanuatu im Südpazifik

Leben im Geländewagen

Ihr Zuhause ist ihr inzwischen 26-jähriger Geländewagen, vollgepackt wie eine Raumkapsel: Bevor sie sich abends auf die 1,75 mal 1,53 m grosse Schlaffläche legen können, müssen sie die Schachteln mit dem Hausrat auf die Vordersitze hieven: vom Computer über den Generator und die

Küchenutensilien bis zu Kleidern und Blutdruckmessgerät. Fünfzehn Minuten dauert das jeweils. Wird es ihnen nicht manchmal ein wenig eng? Emil wehrt ab: «Links und rechts vom Auto hat es ja genügend Platz!» Sie gehen früh und ohne Znacht zu Bett, schliesslich wollen sie keine unbetenen Gäste anlocken. Umso ausgiebiger fällt das Frühstück aus. Dann gehts los zum Sightseeing, unterbrochen von einem gemütlichen Mittagessen. «Gefahren», sagt Emil, «wird nicht jeden Tag, nur 70 Prozent.» So bleibt Zeit zum Baden, Wandern, Shoppen und zum Vorbereiten der Weiterreise.

Mittelfristig versuchen sie, sich an die klimatischen Gegebenheiten anzupassen. Also zum Beispiel in der Regenzeit tunlichst nicht durch den Kongo fahren. Aber das klappt nicht immer. Ohnehin ist ihre Freiheit nicht grenzenlos. Die Bürokratie wächst, und immer mehr Länder lassen – für viel Geld – nur noch überwachte Autoreisen zu. China zum Beispiel, wo Schmid noch nicht waren, aber auch Libyen, Bhutan oder grosse Teile von Algerien und Niger. Und es gebe Länder mit «Nachteilen»: Norwegen (zu teuer), Alaska (zu viele Mücken), Indien (zu viele Leute). 24 Jahre, 161



Foto: z/Vg.

Länder, 640 000 Kilometer: Das ist Weltrekord, seit 1998 eingetragen im Guinness-Buch der Rekorde. Uneinholbar. Trotzdem: Ans Umkehren hätten sie noch nie gedacht, sagen Schmid. Und schon gar nicht ans Aufgeben. So einfach wäre das ohnehin nicht. Das Paar reist mit einem so genannten Grenzpassierscheinheft. Dafür mussten sie eine hübsche Kaution hinterlegen. «Wenn wir unser Auto einfach stehen lassen», sagt Emil, «ist dieses Geld verloren.» So überwinde man kritische Situationen lieber, als sich in ein unbekanntes Abenteuer zu stürzen.

Hotelzimmer: nein, danke

Sponsoren haben Schmid keine. Finanzielles Pièce de résistance war ein netter Batzen Ersparnis. Später kam eine kleine Erbschaft hinzu. Und neuerdings die AHV. Beide haben lückenlos eingezahlt. Seit 2003 bekommt Liliana ihre Rente, Emil seit 2006. Mit diesen 3000 Franken im Monat können sie gut leben. Der Eintrag im Guinness-Buch bringt finanziell nichts, aber er öffnet Türen. Und sie leben sparsam. Das meiste Geld geht für Treibstoff und Frachttransportkosten weg. Emil, der Tüftler und angefressene Statistiker, hat ausgerechnet,

dass sie bis jetzt 333 000 US-Dollar ausgegeben haben. Das macht pro Tag im Schnitt 39 Dollar für zwei Personen.

Inzwischen sind die beiden Globetrotter 67. Eine Krankenversicherung haben sie nicht. «Glücklicherweise sind wir sehr selten krank», sagt Emil. Und wenn doch, werde das Auto halt kurzfristig zum Lazarett. Längst ist ihnen das Reisen zur zweiten Natur geworden. Schon der blosser Gedanke an ein Hotelzimmer löst klaustrophobische Gefühle aus. Und ein normales Leben kann sich das Paar gar nicht mehr vorstellen. So hoffen sie, dass ihre eigene Gesundheit und jene des 2006 rundum erneuerten Autos noch lange vorhält. Ihr Optimismus jedenfalls scheint ungebrochen: «Die Erde», versichern sie, «ist noch immer sehr schön und 99 Prozent unserer Kontakte angenehm.» Und dann erzählen sie vom Abendglühen der Himalaya-Riesen, das sie auf dem Karakorum Highway miterlebten, von der vollendeten Höflichkeit einer japanischen Bäuerin, einer heil überstandenen Verfolgungsjagd in den mazedonischen Bergen.

Jetzt, nach vier Monaten Kampf gegen die Bürokratie, gehts weiter. Nach Fidschi. Dann nach Afrika. Einfach weiter. Immer weiter.

wohnenextra

Emil und Liliana Schmid bereisen seit 24 Jahren mit ihrem Geländewagen die Welt. Im Bild befinden sie sich im ostmalaysischen Borneo.

Unter www.weltrekordreise.ch kann die Reise von Emil und Liliana Schmid mitverfolgt werden.